

Bestnoten für das Festival

Musiker, Organisatoren und Besucher loben das Seemusik-Wochenende in Vegesack in höchsten Tönen



Abendstimmung beim Festival: Die Shoepolishers aus Frankreich spielten auf der Utkiek-Bühne am Walkiefer.

FOTO: CHRISTIAN KOSAK

VON VOLKER KÖLLING

Vegesack. Ein Festival wie eine Welle: Am Freitag ging es noch gemächlich los, nahm kräftig Fahrt auf am Sonnabendabend, um am Sonntag in einem wahren Besucheransturm zu branden. Auffällig ist der Besucheransturm – oft sind ganz Familien mit drei bis vier Generationen vom Neugeborenen bis zu den Großeltern zusammen unterwegs.

Sonnabend am alten Speicher der Lange-Werft: Noch nie ist das Kinderpiratenland so gut angenommen worden wie in diesem Jahr. Florian Lühring steht als Ticketverkäufer der Hüpfburg um 15 Uhr noch alleine im Regen. Als es eine Stunde später wieder trocken ist, überrennen ihn die Kinder, die sich von fünf Metern Höhe in die Tiefe stürzen wollen: „Es läuft definitiv besser als im vergangenen Jahr“, meint er.

Der Blick in die Runde bestätigt das: Cheo und Charlin Alcantara haben mit ihrer acht Monate alten Tochter Aruna einen echten Festivalneuling dabei und für das Kind vorsorglich dicke Ohrenschützer in der Tasche. Charlin Alcantara nutzt den Stopp in der Spielerecke, um einen Festivalneuling zu entwerfen: „Wir wollen mit Aruna auf jeden Fall einmal ganz rund und alles sehen.“

Vor der Tür des Vegesacker Geschichtshauses gibt es eine kleine Schlange. Die Hafenspelunke drinnen ist gerammelt voll mit Menschen, die den Bremer Shantychor sehen wollen. Einigen vor der Tür bleibt nur das Zuhören.

Da bietet das Deck des Dreimasters „Schulschiff Deutschland“ schon mehr Platz zum gemütlichen Mitschunkeln bei den Routiniers von „Hart Backbord“. Viele Mitglieder anderer Ensembles sind an Bord und genießen hier ihre Auftrittspause. Schulschiff-Wachgänger Herbert Küster ist die ganze Festival-Zeit über an Bord und freut sich über die gute Stimmung unter den Musikern: „Wir haben ja alle dreißig Doppelkammern vermietet. Und man merkt wirklich allen die Wertschätzung für dieses Schiff an.“ Abends sitzen viele noch zusammen auf dem Achterdeck, tauschen Adressen aus und erzählen sich von ihren Auftritten, hat Küster beobachtet.

Etwa von denen als Straßenmusiker: Am Sonnabend haben die Akustikgruppen die komplette Vegesacker Innenstadt von der Reeder-Bischoff-Straße bis zum Sedanplatz zum Klängen gebracht. Die „Roaring Fifties“ legen schon um zehn Uhr auf dem kleinen Markt los und wecken so manche Vegesacker, die am Abend zuvor mit den Folk-

punks von „The Black Tartan Clan“ am Vegesacker Balkon oder mit der niederländischen Folkband „Harmony Glen“ am Hafensiedlung bis tief in die Nacht gefeiert haben.

Etwas weiter erfolgt der Weckruf bei den beiden Damen von „Les Biches Cocottes“ aus Frankreich etwas lieblicher. In der Gerhard-Rohlf-Straße brummt das Geschäft und sorgt für zufriedene Käufer. Thorsten Ruhl, Inhaber von Six-Schreibwaren, hat eine ganze Reihe ausländischer Kunden im Laden gehabt: „Bei uns kamen jetzt der Schulanfang und das Festival Maritim zusammen. Man sieht ja, was hier los ist: Hier haben sich Mensentrauben gebildet, sobald wieder eine Gruppe angefangen hat zu spielen.“

Werbung für den Stadteil

Für die Käufer sei dieses Festival eine prima Gelegenheit, um für Vegesack zu werben. Ruhl: „Da verstehe ich nicht, warum manche Kollegen um 15 Uhr zugemacht haben, während noch Gruppen gespielt haben.“ Noch eine andere Sache passt nicht in das sonst so runde Bild des Festivals: Am Sonnabend marschieren Politessen durch die Innenstadt und garnieren die Frontscheiben der zumeist auswärtigen Gäste mit Knöllchen als Gruß aus Vegesack. Eine

Randnotiz bei einem ansonsten rundum gelungenen Festival, von dem auch Veranstalter Fritz Rapp einfach nur entzückt ist: „Die Gruppen haben wirklich alles gegeben und allesamt eine tolle Performance geboten. Und ich bin wirklich herungelungen, um mir jede Gruppe bei einem Gig anzuschauen: Einfach nur toll.“

Eine leichte Brise hat die warme Luft drei Tage bis auf einen kurzen Schauer genau in die richtige Zirkulation gebracht. Beim Blick auf die weißen Segel auf der Weser gehen am Touristik-Stand der MTV-Nauticus-Gäste aus Wanfried und der alten Hansestadt Mühlhausen die Überlegungen los, wie man auf diesem Wasser von der Weser in die Werra bis nach Thüringen und wieder zurück kommen könnte – wie im 17. Jahrhundert: Da war Vegesack für die Waren aus Mühlhausen das Tor zur Welt und der Hafen von Wanfried für Bremer Waren umgekehrt das Tor nach Thüringen. Joachim Eckhardt vom „Verein Hafen Wanfried“ hat als Botschafterschiff den alten Werrakahn „Wisela“ im Blick. Vielleicht klappt der Besuch mit Schiff ja schon im nächsten Jahr. Bei der 20. Ausgabe des Festivals Maritim werden die Veranstalter vor dem Problem stehen, dieses Jahr noch zu toppen. **Impressionen zum Festival auf Seite 2**

DAS WAR DAS FESTIVAL 2017: EINDRÜCKE VON DREI KLANGVOLLEN TAGEN AN DER WESER



Alles maritim

Je später der Abend, desto zahlreicher die Gäste: Die Promenade hat sich im Laufe des Tages immer mehr gefüllt. Viele Besucher pendeln zwischen den Bühnen hin und her.

VON VOLKER KÖLLING
(TEXT UND FOTOS)

Kein anderes Vegesacker Fest schafft eine so fröhliche und harmonische Stimmung, verbunden mit solch einem Menschenaufwall wie das Festival Maritim. Für drei Tage verwandelt sich die kleine Stadt in das Zentrum der europäischen „Sea-Music“. Und dieser Begriff umschließt eine riesige Bandbreite an Musik und wirklichen Typen an Musikern. Da sind die Männer von „Amstrong's Patent“, echte Festival-Urgesteine. Ihnen traut man so zu, dass sie mit einem

der Schiffe aus dem Museumshafen lossegeln könnten.

Dann freuen sich die Besucher aber eben auch über Festivalneulinge wie die beiden kessenen Damen des Duos „Franz Albers und Käpt'n Kruse“. Im Stile einer doppelten Ina Müller mit Kodderschmuck berichten sie über ihre Romanzen und die Hafensbars dieser Welt, bis das Publikum nur noch gröhlt. „Hooks and Crookes“ wird ein Superjob bescheinigt und auch der „Aqua Marina“-Gesang kommt beim Publikum an. Die „Shoepolishers“ sorgen mit ihrem halbnackten Sänger und ihrer Teufelsgeigerin auch für Hingucker beim Zuhören. „Tobermore“

ist eine Truppe ausgezeichneter Instrumentalisten. „The Black Tartan Clan“ lassen einfach nur die Erde beben bis man taumelt. Kurzum: alles Super-Neuentdeckungen.

Und der Musikmix bietet 2017 noch mehr: „Harmony Glen“ als der Top-Akt überhaupt. Dann gibt es die stimmungswichtigen Männerstimmen wie die der „Kimber's Man“. Das gemischte Quartett „Four'n'Aft“ kommt ebenfalls ganz ohne elektrische Gitarren und Dudelsäcke aus. Elfenmusik präsentieren „Unicorn“ mit glasklarem mehrstimmigem Frauengesang zu Gitarre und Akkordeon. Die beiden kessenen Sängerinnen der Gruppe „Les Biches Cocottes“ erobern sich bei ihrem

ersten Festivalbesuch gleich eine eigene frankophile Fangemeinde.

Das Rückgrat bilden aber auch im Jahr 2017 die festen Größen der einheimischen Gruppen wie „Hart Backbord“, der „Beckedorfer Schifferknoten“, der „Vegesacker Seemannschor“ oder auch das „1. Bremer Ukulelenorchester“. Und alle diese Gruppen feiern sich auch gegenseitig, wobei in dieser Kategorie besonders „De Kaapstader“ und die „Roaring Fifties“ aus den Niederlanden als Stimmungskanonen zu nennen sind. Die sagen gerne auch einmal „Prost“ in die Kamera – auch das gehört dazu.



Das gehört zum Festival: Bands und Gruppen, die ohne viel Technik auskommen, spielen am Sonnabend in der Fußgängerzone, hier die „Roaring Fifties“.



Abendstimmung an der Weserpromenade, mit den erleuchteten Masten der „Mercedes“.



Sarah Braun wirbt für den Förderverein und damit für die kommenden Ausgaben des Festivals Maritim.



Die Geigerin gehört zu den Shoepolishers, die aus Frankreich nach Vegesack gekommen sind.



Im Biergarten der Strandlust wird entspannt gefeiert. Hier sehen sich auch Bands und Chöre die Konzerte ihrer Kollegen an.



Am späten Abend wird es laut: der Gitarrist des Black Tartan Clans aus Belgien auf der Bühne.